

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Was das Ziel der englischen Moralisten
in gegenwärtiger Zeit sein sollte.

Einfluß der praktischen Philosophie auf die Welt. —
Nachtheile unserer ausschließlichen Beachtung Vöckes. —
Philosophie, die Stimme eines intellektuellen Be-
dürfnisses. — Was ist dieses Bedürfnis heut zu
Tage? — Was sollte als wahre Moral eingeprägt
werden? — Bild eines Moralisten.

So scheint es denn, daß in Folge der natürli-
chen Tendenz des Handels und eines unvollkomme-
nen und unerhebenden Adelsgeistes, das Gemeine
und Krämerhafte den Nationalcharakter beschleiche,
während die geistigern und edlern Vermögen wenig
aufgemuntert und niedrig angeschlagen werden. Es
ist Zukommen der praktischen Philosophie die verfei-
nernden, unmateriellen Triebfedern des Denkens und
Handelns bei Kraft zu erhalten, gegen den Schmutz
und Staub der Erde eine Gegenattraktion zu be-
wirken und uns unmerklich in die höhere und rei-
nere Luft des intellektuellen Daseins emporzutragen.
Das civilisirte Leben mit seinem Jagen und Rennen,
die Kleinlichen, nur für den Augenblick Werth haben-
den Gegenstände, woran es die Seele bindet und
abreißt, erfordern einen unablässigen Sporn zu wei-
tergreifenden Ansichten und höhern Empfindungen;

wo diese dürftig und schwach sind, sinkt der Maßstab der öffentlichen Meinung auf eine eingeengte, unreine Basis herab.

In den metaphysischen Wissenschaften ist England noch immer nicht über Locke hinausgekommen. Einige Wenige unter uns mögen vielleicht ihrer Zeit zu der schottischen Schule hinüber gewandert sein; — einige andere Wenige mögen den Grundbau Lockes in den Theorien des Helvetius verfolgt haben; — ganz Wenige endlich, die sich in das gewaltige, mondbeglänzte Meer der kantischen Philosophie hinausgewagt, steuern vielleicht ihre einsamen, unmerkten Schiflein durch seine majestätischen Tiefen dahin: allein dies sind insgesamt nur einzelne, stille Abschweifer aus der großen, zusammenhaltenden Herde. *) Lockes Philosophie bildet immer noch das System der Engländer, und all ihre spätern Zusätze zu seiner Moral sind mit seinem Geist gesättigt. Die Schönheit, Kühnheit und Reinheit seines persönlichen Charakters — die Gedankenassociation durch welche sein Name an eine große Epoche der Denkfreiheit erinnert, tragen das Ihrige dazu bei, seine Macht über die englischen Herzen zu erhalten, und sein bekannter Glaube an die Unsterblichkeit hat uns gegen den Materialismus seiner Doktrin geblendet.

*) Ueberdies wurde Kant erst unter uns eingeführt, als Deutschland bereits über ihn hinaus war.

Wenige, mein Herr, kennen oder erwägen den Einfluß, den ein einziger mächtiger Geist unmerklich auf diejenigen Menschen und diejenige Folgezeit ausübt, die oberflächlichen Beobachtern gänzlich außer dem Bereich ihrer Herrschaft zu stehen scheinen. Meines Bedünkens fällt dem ausschließlichen Studium Lockes ein großer Theil der ungeistigen, materiellen Form zu, die unsere Philosophie bisher streng beibehalten, und die, weit entfernt ein Gegengewicht gegen die erniedrigenden Einflüsse des Erdensinnes zu geben, dieselben vielmehr gekräftigt und konsolidirt hat. Locke ahnete ohne Zweifel die Folgerungen nicht, die man aus seinen Theorien ziehen würde; allein der Mann, der erklärt die Seele sei vielleicht etwas Materielles, *) und wir könnten nur durch die Offenbarung wissen, daß sie dies nicht sei; — der dem Geistigen und Unsterblichen den Schutz der Philosophie entzieht und diesen bloß der Theologie anheimstellt, kann, man wird es gestehen, leicht der Gründer einer Schule des Materialismus und das willkommene Orakel Derjenigen werden, die ihrerseits eine Berufung auf die Theologie von sich weisen und die Offenbarung bezweifeln. Daher scheint es mir denn auch ein höchst auffallender Verstoß im Erziehungssystem von Cambridge, daß Locke der einzige Metaphysiker

*) Versuch über den menschlichen Verstand, Buch 4, Kap. 5.

ist, der dort von Amts wegen erklärt wird, und daß, während wir die Argumente festhalten, verdauen und in uns aufnehmen müssen, die so bedeutende Schulen und so zahlreiche Schüler zum Materialismus geführt, wir keines von den Werken studiren, welche jene Irrthümer widerlegt und das System geadelt haben.

Noch auffallender ist, daß während Locke der Hauptmetaphysiker einer theologischen Fakultät, Paley deren moralischer Vormund sein soll. Unter allen Systemen uneredelter und unverhüllter Selbstsucht, die der menschliche Scharfsinn je hervorgerufen hat, ist die Ansicht Paleys vielleicht die gröbste und schmutzigste. Mit Recht bemerkt MacIntosh, schon seine Erklärung der Tugend sei ein unwidersprechlicher Beleg der entwürdigenden Gemeinheit seiner Lehre: „Tugendhaft sein heißt aus Gehorsam gegen den Willen Gottes und um der ewigen Glückseligkeit willen den Menschen Gutes thun.“ Also fällt jede nach der Vorschrift Gottes einem Menschen geleistete Gutthat, wenn sie aus einem andern Beweggrund als dem Streben nach dem von Gott versprochenen Lohn hervorging — wenn sie aus reiner Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten, aus liebevoller Verehrung eines schützenden Wesens, entsprang — nicht unter die Kategorie der Tugend; ja, wenn das Gemüth, nur von solchen reinern Beweggründen angetrieben,

sich von dem krämerischen Streben nach Belohnung gänzlich frei macht, gehen seine Handlungen über die Definition der Tugend hinaus und werden, nach Valens Ansicht, lasterhaft! *) Arme Universität, die den Materialismus zum Kodex ihrer Metaphysik, die Selbstsucht zum Kodex ihrer Moral annimmt.

Philosophie sollte die Antwort für die geistigen Bedürfnisse jeder Zeit sein. In der einen Periode brauchen die Menschen Duldungsgeist und Freiheit; ihre Gedanken haben einen Erläuterer und Befräftiger nöthig. Dies war das Bedürfnis, dem Locke entsprach — dies der Dienst den er der Menschheit leistete! Gegenwärtig brauchen wir nur wenig neue Theorien über diese bereits fest gestellten Punkte. Unser intellektuelles Bedürfnis heist jetzt Erweiterung und Vergeistigung der errungenen Gedankenfreiheit; die Philosophie einer bestimmten Periode schreitet durch Einverleibung des Guten aber Verbesserung des Falschen, was die frühe Periode gibt, vorwärts. Zur Abhülfe jenes neuen Bedürfnisses ist bis jetzt kein großer Philosoph unter uns aufgetreten. **)

*) Vgl. Macintosh's Abhandlung im Suppelement zu der Encyclopaedia Britannica.

**) Was ich besonders hervorzuheben wünschte, ist Dies: die Philosophie sollte den vorwaltenden Irrthümern in der öffentlichen Meinung ihrer Zeit, worin diese nun bestehen mögen, entgegenarbeiten. Bestände der Irrthum in einem fanatischen, verschraubten Uebermaß ritterlicher

Gleichwol gibt es Viele, die das Bedürfniß, das sie nicht befriedigen können, wenigstens fühlen; und die unvermögendern Geister und Potenzen unserer Zeit unfähig jene Philosophie selbst hervorzurufen, so können sie ihr Erscheinen wenigstens beschleunigen, und zwar indem sie streben den Maßstab der öffentlichen Meinung zu dematerialistren und zu erhöhen, — die physischen und irdischen Einflüsse zu reinigen, — von den Schwingen der Meditation den Staub, der ihre Flügel beschmutzt und ihren Flug hemmt, abzuschütteln, — den Geist, der in den praktischen Kreisen der Politik und Gesetzgebung die Handlungen bestimmt, zu erheben, — das Rohe zu verfeinern, das Gemeine zu adeln: dies,

Denkart, so würde die Philosophie sehr gut thun, wenn sie auf den gegenwirkenden Principien der Nüchternheit und des gesunden Verstandes bestünde: liegt aber der Irrthum in einer vorherrschenden Reigung zum Gemeinen und Irdischen, so wird die Philosophie sehr wohlthätig werden, wenn sie in Aufstellung der großherzigen, uneigennützigern Handlungstriebse selbst bis zum Extrem geht. Dies ein Grund, weshalb keine individuelle philosophische Schule dauernd sein kann. Jede Epoche erfodert ein neues Spiegelbild ihres Charakters und einen neuen Korrektor ihrer Ansichten. Eine materielle, kalte Philosophie kann zu einer bestimmten Zeit vortreflich sein, während selbst die Uebertreibungen einer idealisirenden Doktrin zu einer andern Zeit höchst ersprießlich werden können.

mein Herr, scheint mir die wahre Moral zu sein, welche von der Krankheit unserer Zeit am deutlichsten gefodert wird und welche der englische Schriftsteller und der englische Staatsmann, wenn sie ihrem Vaterland wohl thun wollen, unablässig vor Augen haben sollten. Mit Verwerfung der Kleinlichen, vereinzeltten Punkte, Sazzungen und Maximen, die ein gemeiner Verstand vielleicht zum Wesen der Moral rechnet, während sie bloß Schulfragen sind, muß der große Zwet solcher Männer für England die Erhebung und Reinigung der Kanäle der öffentlichen Meinung sein. Um Dies für Andre zu thun, müssen sie streng über sich selbst wachen, und, so weit es die besetzten Umgangsstren und die hemmende menschliche Schwäche nur irgend erlauben, die selbstsüchtigen und gröbern Motive, die sie rund um sich her in Thätigkeit sehen, von sich abhalten; als Politiker müssen sie sich vom Ehrgeiz des Abenteurers und dem niedrigen Verlangen nach Reichtum und Macht entwöhnen; als Schriftsteller sich, unbekümmert bald um das Geschrei des Volks, bald um dasjenige der Lords, bemühen einen Enthusiasmus für die wahren, staubbesreiten Triebfedern der Größe und Tugend einzufößen, und so in die physische Handlungsweise und äußere Form der Freiheit das edle Streben hauchen, das im Menschen wie im Staat der göttlichen Kraft der Seele angehört!

Dies scheint mir der Geist der moralischen Unterweisung, die wir jetzt bedürfen, und dies das Ziel und die Bestimmung, welche die Moralisten unserer Zeit und Nation als ihre Aufgabe ansehen sollten.

Die erste Abtheilung des Buchs ist eine
historische Beschreibung der Stadt
und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die zweite Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die dritte Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die vierte Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die fünfte Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die sechste Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die siebente Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft

beschreibt. Die achte Abtheilung
enthält eine Beschreibung der
Stadt und der Umgegend, welche die
Gegenwartigkeit und die letzte Zukunft





